

Mit tänzerischer Leichtigkeit zum Sieg

TANZEN Am gut besetzten nationalen Rock-'n'-Roll-Turnier im Rahmen des 16. Thunersee-Cups setzte sich in der Kategorie B in beiden Wertungsdurchgängen das junge Stadtberner Paar Melanie Weber mit Partner Nicolas Kuran-Pellegatta klar durch.

Der Rock-'n'-Roll-Club Beo Happy Dancers Uetendorf hatte am Thunersee-Cup wieder die schweizweit besten Rock-'n'-Roll-Paare zu Gast. Das Tanzfeuer entfachte sich in der prall gefüllten Turnhalle. Weil in dieser attraktiven Randsportart auf internationaler Ebene immer wieder Schweizer Paare auf Spitzenplätze vorstossen, war das Niveau im Finaldurchgang der besten Paare hoch. Von Jürgen Gesemann, welcher als früherer Spitzen-Rock-'n'-Roll-Tänzer das aufstrebende Stadtberner Paar Melanie Weber und Nicolas Kuran-Pellegatta trainiert, war zu erfahren, dass neben den dominierenden Russen, Polen und Franzosen auch die Schweiz zu den Spitzennationen zählt.

Die Winterthurer Stephanie Rüegg und René Bachmann, welche in Uetendorf gewannen, sind so ein Weltklassepaar. Das rund 100-köpfige Teilnehmerfeld und der Zulauf beim Nachwuchs, so Beo-Happy-Dancers-Präsidentin Fränzi Stutz, deuten an, dass die Jugendlichen

Rock-'n'-Roll megacool finden. Es sei jedoch nicht einfach, genügend Jungs zu finden. Ihr Sohn Nico vertrat mit Partnerin Sabrina Peise die Schweiz bereits an der Junioren-WM. In Uetendorf wurden die beiden im Junioren-A-Final Fünfte.

Melanie Weber, vom Rock-'n'-Roll-Virus bis in die letzte Faser ihres Körpers befallen, stiess bereits als 5-jähriges Mädchen zum Rock-'n'-Roll-Club Bern-Buchsli. Mittlerweile ist die Bümplizerin siebzehn und mit ihrem 19-jährigen Partner Nicolas Kuran-Pellegatta auf dem Weg zu einem Spitzenpaar. In den rund zwölf Jahren als Tanzpaar habe es, weil das Wachstum unterschiedlich verlaufen sei, schon Phasen gegeben, in denen die Harmonie nicht optimal gewesen sei.

Gesemann attestiert seinen Schützlingen aber viel Leidenschaft, Biss, und Vorzüge in der Choreografie zu haben. Einzig im physischen Bereich hätten die beiden noch Reserven. Sie würde das Paar, so der Trainer, jetzt nicht darum herumkommen, zur Verbesserung der Schnellkraft Gewichtstraining zu machen. Am Thunersee-Cup wurde Weber/Kuran-Pellegatta vom fünfköpfigen Wettkampfgericht sowohl in der Fusstechnik als auch in der Akrobatik als bestes Paar eingestuft. *Peter Russenberger*

Resultate Seite 20



Amateur mit Ambitionen: Joel Reymondin strebt einen Profivertrag an.

Christian Pfander

«Ich gebe mir bis im nächsten Sommer Zeit»

EISHOCKEY Joel Reymondin hätte eigentlich die Fähigkeiten, um im Profibereich Fuss zu fassen. Mit 22 Jahren spielt er aber aktuell für den Erstligisten Thun. Noch hat er aber nicht aufgegeben.

Er stand beim NLA-Klub Davos unter Vertrag, der Bündner Traditionsclub glaubte an ihn und sah in ihm einen Stürmer, der für den HCD Tore schiessen würde. 22 Jahre alt ist Joel Reymondin mittlerweile. Eishockeyprofi ist er aktuell nicht mehr, seine Tore schießt er bereits im zweiten Jahr wieder für seinen Stammklub, den Erstligisten Thun. «Ich gebe mir bis im nächsten Sommer Zeit, den Sprung zurück in den Profibereich zu schaffen», sagt Reymondin. In diesem Jahr hätte es beinahe geklappt. Aber eben nur beinahe.

Nachdem Reymondin in der Saison 2011/2012 wegen dreier Hirnerschütterungen kein einziges Spiel bestreiten konnte, kehrte er ein Jahr später in Thun wieder aufs Eis zurück. Er war beim Erstligisten ein Teamleader, trainierte beim NLB-Klub Visp und bestritt dort auch fünf Spiele. Nachdem der Kontrakt mit Davos in gegenseitigem Einvernehmen aufgelöst worden war, schien der Weg ins Wallis frei. Reymondin lag ein unterschrittsreifer Dreijahresvertrag vor. «Ich hätte dort zusagen sollen», sagt der 22-Jährige. Als der NLA-Verband ein plötzliches Interesse zeigte, schlug Reymondin jedoch das Angebot aus Visp aus. Biel nahm dann jedoch von einer Verpflichtung Abstand, im Wallis hatte man mittlerweile das Kader komplettiert und keinen Bedarf mehr für den Thuner Stürmer.

Reymondin verhandelte schliesslich mit Thurgau (NLB), ebenfalls ohne Ergebnis. Seine Agentin Simone Micheletti vermittelte ihm ein dreitägiges Probetraining bei Ambri-Piotta. «Wegen einer Grippe musste ich dieses jedoch nach dem ersten Tag abbrechen», sagt Reymondin. Und weg war auch diese Chance. Er unterschrieb letztlich wieder in Thun und konzentrierte sich zu Beginn der Saison 2013/2014 darauf, mit den Oberländern gut abzuschneiden. «Es wäre schön, wenn wir wieder einmal die Playoffs erreichen», sagt Reymondin. «Wir haben ein gutes Team, die Spieler harmonisieren miteinander.»

Gipser in Vaters Firma

Nach der Auflösung des Vertrags mit Davos verdient Reymondin mit dem Eishockey nicht mehr

genügend Geld, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. Er arbeitet daher als Gipser in der Baufirma seines Vaters, des Thuner Sportchefs Alex Reymondin. «Irgendwann kommt der Zeitpunkt, wo ich meine berufliche Zukunft aufgleisen muss, wenn ich es nicht mehr in den Profibereich schaffen», sagt Reymondin. «Auch deshalb habe ich mir die Frist bis im nächsten Sommer gesetzt.»

Der 22-Jährige hat einst eine Lehre als Sportartikelverkäufer begonnen und wollte diese in Davos auch abschliessen. Unter dem Einfluss einer der drei Hirnerschütterungen bestand er jedoch die Abschlussprüfung nicht. Noch aber hat er sein grosses Ziel nicht aus den Augen verloren: als Profi im Schweizer Eishockey sein Geld zu verdienen.

Reto Pfister



Zum Staunen: Nicolas Kuran-Pellegatta und Melanie Weber begeistern in Uetendorf das Publikum.

Christian Pfander

Zu Hause ungeschlagen

HANDBALL Rotweiss Thun führte gegen Uster zwischenzeitlich mit 22:14 und musste noch zittern. Die NLA-Handballerinnen retteten schliesslich ein 26:24 über die Zeit. Mit dem Sieg verbessern sich die Berner Oberländerinnen in der Tabelle auf Rang fünf und liegen nun bereits drei Punkte vor den Abstiegsrundenplätzen.

Rotweiss Thun wahrte zudem seine Heimstärke, bleibt ungeschlagen und holte im dritten Heimspiel die Punkte vier und fünf. *dkf*

Eiskalt erwischt

UNIHOKEY Der UHC Thun fing in der NLB-Meisterschaft eine Schlappe ein. Auswärts gegen Uster verlor der letztjährige NLB-Meister gegen Sarnen 6:8 – für den Gegner war es der erste Sieg der neuen Saison.

Im Schweizer Cup stand im Achtelfinal Wiedergutmachung auf dem Programm. Die Thuner hielten gegen den NLA-Vertreter Uster recht gut mit, mussten sich aber dennoch mit 3:6 geschlagen geben. Zusammengefasst war es für die Oberländer ein Wochenende zum Vergessen. *stü*

Gerber hörte Zwahlen näher kommen

AESCHI-DUATHLON Der MTB-Duathlon lebte vom Duell zwischen dem Einheimischen Philipp Gerber und dem ehemaligen Biathleten Roland Zwahlen. Bei den Frauen siegte die Oberländerin Karin Jaun.

Wenn sich die idyllische Landschaft rund um Aeschi im bunten Herbstkleid präsentiert, führt der Turnverein Aeschi seinen Mountainbike-Duathlon durch. Dass Athleten aus andern Sportarten zum Saisonabschluss noch einmal starten, wertet diesen polysportiven Wettkampf zusätzlich auf.

Viele Einheimische lassen es sich nicht nehmen, an diesem in der Gemeinde tief verwurzelten Anlass teilzunehmen. So läuft der bekannte Schwinger Hanspeter Luginbühl trotz seiner 115 Kilogramm Gewicht seit Jahren in einer Zweierstaffel mit. Auch für den weltbesten Gleitschirmpilot Christian Mauer war der Mountainbike-Duathlon eine willkommene Startgelegenheit. Der Adler von Adelboden, wie man Mau-



Vorsprung verwaltet: Biker Philipp Gerber läuft als Sieger ein. *M. Grunder*

er als König der Lüfte auch nennt, ist topfit. Der in Unterseen wohnende Oberländer schafft den Niesen bergauf sechsmal hintereinander. Auch als Singleteilnehmer in Aeschi machte Maurer eine gute Figur. Er bewältigte die von zwei fünf Kilometer langen Laufpartien umrahmte 21 km lange Bikerstrecke in 1:39:38 Stunden als Fünfter seiner Kategorie. «Auf dem Bike fühlte ich mich weniger im Element als beim Laufen», gestand er ein.

Im Kampf um die Tagesbestzeit kam es zum Duell zwischen dem einheimischen Elitebiker Philipp Gerber und dem früheren Biathleten Roland Zwahlen. «Ich habe die Bikesaison beendet und bin nun in der aktiven Erholung. Als Einheimischer wollte ich bei diesem Wettkampf unbedingt starten», verriet Lokalmatador Gerber. Das Duell hielt, was es versprach. Der 25-jährige Zweiradsportler wandelte mit seinem Luxusbike den auf der ersten Laufstrecke eingehandelten Rückstand auf Zwahlen in einen

rund einminütigen Vorsprung um. Weil der entfesselt laufende letztjährige S2-Gigathlonsieger Zwahlen immer näher kam, war die mentale Belastung für Gerber riesig. «Wenn man als Hase merkt, dass der Hässcher immer näher kommt, ist man wie geschockt und man verkrampft sich», erzählte der Gejagte im Ziel. Sein Vater Fritz habe ihm zugerufen, «Phipel, ja nicht zurückschauen», ergänzte der sich letztlich nur noch mit sieben Sekunden Vorsprung und mit einer Siegerzeit von 1:25:57 ins Ziel rettende Berner Oberländer.

Zwahlen, der in Aeschi auch schon gesiegt hat, freute sich über seine beeindruckende Aufholjagd. Der mit der siebenfachen Biathlon-Juniorenweltmeisterin Jenny Adler verheiratete 36-jährige Topathlet bedauerte immer noch, dass er beim diesjährigen S2-Gigathlon in führender Position wegen Materialdefekts aufgeben musste.

Peter Russenberger

Resultate Seite 20